

Ein Tag
mit ...

Philipp Müller: «Ich bin nicht Burnout-gefährdet»

06:00 Uhr Wenn ich könnte, würde ich bis 8.30 Uhr schlafen, aber ich habe da diesen kleinen Hausterroristen, eine hässliche Funkuhr, die unbestechlich viel zu früh Krawall macht. Mein Arbeitsweg ist kurz: Das Büro befindet sich im unteren Stock meines Hauses in Reinach AG. Da ich sämtliche Mails innert 48 Stunden beantworte, lege ich noch vor dem Frühstück los.

08:00 Uhr Ein Freund von mir führt das Hotel Sternen in Menziken. Bei ihm nehme ich häufig einen Kafi, esse zwei Weggli und werfe einen ersten Blick in die Zeitungen. Dann stehen meist Auswärtstermine an. Ich fahre mit dem Auto nach Lenzburg, von da aus gehts in der Regel mit dem Zug weiter, zum Beispiel nach Zürich, wo ich mich heute mit dem FDP-Generalsekretär treffe.

12:00 Uhr Mit den Mitarbeiterinnen der Parteipräsidentenkonferenz esse ich Zmittag (eines meiner Lieblingsmenüs: Nüsslisalat, Fisch, Salzkartoffeln) und bespreche Organisatorisches. Danach treffe ich die Spitze der Zürcher FDP zum Austausch, leite die Konferenz der kantonalen Parteipräsidenten, beantworte dazwischen Medienanfragen und telefoniere wie fast jeden Tag mit Vanessa, sie ist 16 und die jüngste meiner drei Töchter.

23:00 Uhr Wenn ich Zeit habe, mache ich einen Waldspaziergang, spiele Tennis oder trainiere zu Hause auf dem Cross-Trainer. Aber nach einem Tag wie heute und so viel «Hirnbüez» schaue ich im Bett höchstens noch «10 vor 10» auf dem Handy, bevor mich der Schlaf holt. Manchmal, wenn ich einen «Schreibtisch voll Ware» habe, arbeite ich auch die Nacht durch. Aber keine Angst: Ich bin nicht Burnout-gefährdet.



Philipp Müller, 60, ist FDP-Präsident, Immobilien-Unternehmer und Vater von drei Töchtern.